

Kulturrucksack-Projekt beschäftigt sich behutsam mit Sterben und Tod

Ein Gefühl geht auf die Reise

RHEINE-RODDE. Dass die Themen „Tod und Sterben“ bei Jugendlichen gar kein so großes Tabuthema mehr sind wie viele Menschen meinen, bewies das Kulturrucksack-Projekt „Kunstwerk der Gefühle“, das Anja Bombe vom Jugend- und Familiendienst (Jfd) nun bereits zum zweiten Mal durchführte. Ihr zur Seite stand erneut ihr Mann, der Bestatter Ingo Bombe vom Beerdigungsinstitut Lüttmann / Hermes.

Als Einstieg diente ein gemeinsames Frühstück im Jugendtreff in Rodde, um die neun Jugendlichen im Alter von zehn bis 14 Jahren zu diesem vermeintlich schwierigen Komplex abzuholen. „Das ist ein Herzensthema von mir“, betont Anja Bombe, die es mit diesem Projekt aus der Tabuecke herausholen möchte. Beim Frühstück kamen die Teilnehmenden schnell auf den „Beerdigungskaffee“ zu sprechen, der nach einer Beerdigung meist in kleiner Runde veranstaltet wird und bei dem die Hinterbliebenen Erinnerungen über den Verstorbenen oder die Verstorbene austauschen.

Mittelpunkt des Projekts war die Gestaltung eines echten Sarges. „Die Jugendlichen waren sich schnell einig, dass er möglichst bunt werden sollte“, sagt Bombe. Und so machten sie sich ans Werk und bemalten den schlichten Holzsarg mit Schmetterlingen, Händen, Regenbögen und einem Kreuz, aber auch



Ihr „Herzensthema“ hat Anja Bombe gemeinsam mit ihrem Mann Ingo Bombe den Jugendlichen behutsam nähergebracht – herausgekommen ist dieser schön gestaltete Sarg, der später einem einsamen Verstorbenen zugutekommen wird, und die Erkenntnis, dass der Tod zum Leben dazugehört.

mit einigen Sprüchen. „Der Sarg wird einmal einem einsamen Menschen zugutekommen, der keine Familie oder anderen Angehörigen hat, und dem auf diese Art und Weise eine schöne Beerdigung ermöglicht wird“, verspricht Ingo Bombe.

Ein weiteres Highlight war der Besuch des Bestattungsinstitutes. „Das hat die Jugendlichen echt interessiert

und sie haben viele Fragen gestellt, als wir neben dem Büro und der Sargausstellung auch die Verabschiedungsräume und den Ort, an dem die Verstorbenen versorgt werden, angeschaut haben“, erzählt Anja Bombe. Auf die Frage, wie sie sich fühlten, kam ganz schnell „Gut!“ als Antwort und sogar das Wort „Gemütlichkeit“ fiel. Es seien eher die begleit-

tenden Eltern gewesen, die das anfangs noch „ganz gruselig“ fanden. Als Ingo Bombe die verschiedenen Bestattungsmöglichkeiten vorstellte, kam bei den Teilnehmenden der Wunsch auf, sich das Kolumbarium anzuschauen. „Also sind wir spontan dorthin gefahren und ich habe ihnen erzählt, wie dort bestattet wird“, sagt Ingo Bombe. Fazit der Jugendlichen:

Wie schön kann eine „Indoor-Bestattung“ sein!

Sind „Tod und Sterben“ Tabuthemen? „Nein“, sagt Anja Bombe aus tiefstem Herzen nach Beendigung des Projekts. „Es gehört zum Leben dazu und eine schöne Beerdigung ist das Letzte, das man einem lieben Verstorbenen mitgeben kann“, fügt sie hinzu – da waren sich alle Beteiligten einig.